

## *Der Blick ist die Neige der Menschen*

### OPTIKER

Im Sommer fallen die dicken Leute auf, im Winter die dünnen.

Im Frühling gewahrt man bei hellem Sonnenwetter das junge Laub, im kalten Regen die noch unbelaubten Äste.

Wie ein gastlicher Abend verlaufen ist, das sieht an der Stellung der Teller und Tassen, der Becher und Speisen, wer zurückblieb, auf einen Blick.

Grundsatz der Werbung: sich siebenfach machen; siebenfach sich um die stellen, die man begehrt.

Der Blick ist die Neige des Menschen.

Walter Benjamin, \*15.07.1892 in Berlin, †26. 09.1940 in Portbou

Mit diesen Titel führt uns der in Weimar geborene Axel Görmar / Görmarsson in seiner Ausstellung. Jahrgang `75 hat der vielseitige Künstler zunächst Berührung mit der Musik, was sich in manchen seiner Bilder widerspiegelt, tauchen dann hin und wieder Figuren auf, die sich mit Instrumenten umgeben.

Das Zeichnen, grafische Inhalte und die Malerei haben ihn immer begleitet, und wie die Kraft es zuließ beschäftigt. Neben seiner vielseitigen schöpferischen Tätigkeit, die ihn zuweilen auch mit Kulturmanagement in Schweden, Mecklenburg - Vorpommern, Sachsen - Anhalt und Thüringen befaßt sah, ist es aber immer wieder die Malerei, die ihn in die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Welt drängt und treibt und zu künstlerischen Äußerungen führt.

In seinen jüngsten Arbeiten, die weniger konstruiert, sondern in verspielter, grafischer Anlage entwickelt werden, zirkelt er konkrete Gesichter, in von Auren, farblichen Schleiern und Schatten Umgebene surreale Figuren. Die dargestellten Wesen sind in Bildräume gesetzt, deren Fähigkeiten teils schrill oder *Tantalosartig* - Mythologisch wirken. Doch die Figuren berühren sich nicht, jede steht für sich - obwohl in Beziehung gesetzt, ist es wohl Absicht, dass sie zueinander keinen Kontakt aufnehmen.

Nun kann nicht behauptet werden, dass Görmarsson beziehungslos einsam in seinem Kämmerlein / Atelier, Schloss Baumersroda Bilder schafft. Nein, der Künstler hat einen weit verzweigten Kreis an Freunden und künstlerischen Weggefährten, die das „Sonnige Gemüt“ des „Görmarsson“ lieben und schätzen. So beispielsweise die innige Freundschaft zu Prof. Marschel Schöne (Naumburg), der schon viele Jahre seine künstlerische Wachheit bereichert und pflegt.

Ja, Wachheit - denn die künstlerische Position, die er einnimmt, setzt denn auch dort an, wo offenbar die Gesellschaft hingeraten zu sein scheint.

Vereinzelung, Beziehungslosigkeit oder Beziehungsunfähigkeit - Individualisierung „Fragezeichen“ als „KILLER“ der Menschheit? Für Görmarsson sind diese Anmerkungen keine Absolution, aber genau das macht seine Arbeiten wertvoll und interessant. Gibt es eine Funktion der Musik, diese Entwicklung aufzuhalten? Welche Rolle hat die Frau, oder der Mann?

Die erdachten Szenarien setzt Görmarsson farblich einfach aber konsequent. Der schlichte Bildaufbau wird zum Beziehungsraum des Nichtkontakts. Man mag sich nicht vorstellen, wenn diese Himmel untergingen!? So sind die leuchtenden Gesichter vielleicht das Licht ,das wir finden können, die Beziehung, die wir brauchen wie das Wasser zum Leben. So neigt Euch zueinander hin! Da setzt der Text ein Ausrufezeichen.

## *Epilog*

Für Görmarsson, wie ich ihn kenne, sind seine Ausstellungen Lebensabschnitten zuzuordnen, immer dann, wenn Altes geht und Neues ansteht, hat auch er einen Malabschnitt vollzogen. Dabei sucht und findet er die Ruhe, auszuwerten, was sich in seinem lebendigen Existenzkampf herauskristallisiert, vielleicht das Funkeln seiner Zeitgenossen, die ihn umgeben - notwendig, zufällig und selbstbestimmt.

Der Mensch nimmt nicht nur in seinem künstlerischen Schaffen bedeutenden Platz ein. Das spürt man und deswegen ist es angenehm an seiner Seite, im Gespräch und nicht zuletzt beim Wein.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Heinz Barth', written in a cursive style.

Heinz Barth (Schloss Kannawurf, September 2017)